

Technik keine Männerdomäne

Technik keine Männerdomäne

„Girls Day“: Mädchen erhielten erste Einblicke in berufliche Praxis

GUNZENHAUSEN (fa) – „Jeder Ausbildungsabbruch ist eine vertane Zeit, für den Lehrling und den Betrieb.“ Gerhard Durst, der Geschäftsführer an der Agentur für Arbeit in Weißenburg, appellierte gestern beim bundesweiten „Girl's-Day“ an die Mädchen, sich mit guten Informationen ihr künftiges Berufsfeld vorzubereiten. Vor dem Hintergrund der sich verändernden demografischen Daten mit geburtenschwachen Jahrgängen sagte er: „Künftig brauchen wir alle!“

Am gestrigen „Girl's Day“ gaben 150 Betriebe rund 900 Mädchen einen ersten Einblick in die Praxis, allein 42 Betriebe mit 103 Plätzen kamen aus dem Gunzenhäuser Land. Wie Geschäftsführer Gerhard Durst bei der „Armotec“ erklärte, wird der „Girl's Day“ in Deutschland heuer zum zehnten Mal durchgeführt, im Agenturbereich Weißenburg (mit Gunzenhausen und Roth) zum achten Mal. Die Geschäftsleitung und die Fachleute für Ausbildung sind in den Betrieben unterwegs. Walburga Bauernfeind, die Beauftragte für Chancengleichheit an der Agentur, hat die Aufgabe, das Thema das ganze Jahr über wach zu halten. Sie hat nicht nur die Mädchen im Visier, auch die Burschen bekommen Hinweise für eine Lehre in mädchenstypischen Berufen wie etwa der Pflege. 53 Burschen der Stephani-Schule Gunzenhausen sind beispielsweise gestern ausgeströmt, um sich auf diesen Feldern umzuschauen.

Vorrangig aber geht es um die Mädchen. Sie sind immer noch viel zu gering in technischen und handwerklichen Berufen anzutreffen, die Abitu-

rientinnen wenden sich zu selten den Ingenieur- oder Naturwissenschaft zu.

350 Berufe gibt es in Deutschland, die im Dualen System ausgebildet werden, also dem Nebeneinander von praktischer Lehre im Betrieb und der theoretischen Unterweisung in der Berufsschule. Dazu kommen noch etliche Fachschulberufe, sodass die jungen Leute nach Informationen von Gerhard Durst an die 500 Berufe lernen können.

Durst lobt das Engagement der Schulen, in Gunzenhausen vor allem die Mädchenrealschule der Hensoltshöhe und die Stephani-Hauptschule. Letztere schickte gestern allein 53 an die Ausbildungsfront, noch dazu ebenso viele Burschen. Die Auszubildenden sind für Durst das „Kapital der Zukunft“, vor allem, weil die Fachkräfte weniger werden, wie ihm der Rückgang der Schülerzahlen signalisiert. „Es wird schwierig für die Betriebe, geeignete Kräfte zu finden, die ersten Unternehmen haben jetzt schon ihre Schwierigkeiten“, sagt der Geschäftsführer. Die schlechte Konjunktur soll die Betriebe nicht abhalten, in die Ausbildung zu investieren.

Die Agentur für Arbeit geht nach seiner Darstellung gern in die Schulen, um dort bei Elternabenden für rechtzeitige Berufswahl zu werben, denn: „Man kann nicht bald genug



Beim Zweckverband Reckenberggruppe interessierten sich die Mädchen für das Verteilernetz und die damit zusammenhängenden technischen Einrichtungen.

damit anfangen.“ Die Firmen müssten sich künftig frühzeitiger nach Lehrlingen umschauen, denn: „Die jungen Leute haben mehr Alternativen als gestern oder heute.“ Durst verweist auf die Internetpräsentation (www.planet-beruf.de), wo die jungen Leute sich über die Berufsfelder informieren können und Anleitungen für Bewerbungen finden.

Auch der Zweckverband zur Wasserversorgung der Reckenberg-Gruppe (RBG) beteiligte sich beim „Girls-Day“ – inzwischen zum 7. Mal. Diesmal mit dem Berufsfeld „Elektronikerin“. Die diesjährigen fünf Teilnehmerinnen kamen von der Mädchenrealschule Hensoltshöhe und vom Simon-Marius-Gymnasium in Gunzenhausen. Zum Einstieg erhielten die Teilnehmerinnen eine Führung durch das große Wasserwerk in Wassermun-genau. Über den ganzen Tag verteilt konnten dann die Mädchen praktische Erfahrungen am Mess- und Prüfplatz für Lehrlinge sammeln, erhielten Einblicke in die Wasserversorgung von der Förderung über die Aufbereitung bis hin zur Weiterverteilung des Trinkwassers und erstellten selbstständig ein funktionsfähiges Verlängerungskabel für spätere private Zwecke. Elektrotechniker und Lehrlingsausbilder H. Feuchter stand mit Rat und Tat zur Seite. Die Entscheidung sich bei der Reckenberg-Gruppe anzumelden entstand, so berichteten die Teilnehmerinnen, zum einen über die Internetpräsentation der RBG und zum anderen einmal die Wasserversorgung aus nächster Nähe kennenzulernen. Das Themenfeld Wasserversorgung und Technik sei spannend.